

Der Anfang zu einem kulturell-gesellschaftlichen Zentrum ist gemacht

Über ein Jahr ist Vergangen, seit wir am Vorabend des achten Geburtstages unserer Republik, im Oktober 1957, unser erstes Klubheim der Nationalen Front im Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg, Rupprechtstraße, Ecke Maximilianstraße, einweihten. Es entstand sozusagen ganz und gar aus der Initiative von unten. Einer hatte — im Herbst 1956 — die Idee, zwei setzten sich daran und entwickelten einen Plan, und dann wurde hin und her diskutiert und gerungen. Zuerst war es eine kleine Gruppe von Menschen, die sich beharrlich und mit wachsender Begeisterung hinter „ihren“ Plan stellte: Genossen, Parteilose und ein Volksvertreter, der der NDPD angehört.

„Was ihr da machen wollt, ist ja sehr schön, aber sowas kann man doch heute nicht machen. Vielleicht kann man das in einigen Jahren einmal realisieren.“ Das hielten uns auch einige Genossen entgegen. Aber wir haben es schließlich doch durchgesetzt. Nicht zuletzt dank der Unterstützung des Sekretärs des Stadtbezirksausschusses, Genossen Schulz. Unser kleines Kollektiv ist bei der Arbeit an diesem Klubheim gewachsen. Es war eine Freude, zu sehen, wie auch Menschen, die sich bisher abseits gehalten hatten, daran mitarbeiteten — Handwerker, ein Architekt und andere.

Seit damals unser Genosse Bezirksbürgermeister Jahnke das Band vor dem Eingang durchschnitt und zum erstenmal die Gäste in die vier neugeschaffenen Räume eintraten, haben viele hundert Menschen hier in den Abendstunden Vorträgen zugehört, Filme angesehen und darüber diskutiert, sich mit Schriftstellern, die aus ihren Werken lasen, unterhalten, sich an aktuellen Aussprachen über die verschiedensten Probleme der Politik beteiligt und anderes mehr. Täglich, außer am Sonnabend und Sonntag, finden sich bisher auch die Fernsehfreunde, vor allem Jugendliche, vor dem Bildschirm zusammen. Gleichzeitig stehen zwei Klubräume zur Verfügung, in denen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften ausliegen. Davon machen z. Z. vor allem Jugendliche regen Gebrauch. Oft — also nicht nur während der Vorbereitung unserer Volks wahlen — finden sich hier auch Hausgemeinschaften zu Teeabenden, Lichtbildervorträgen, zur Vorführung von eigenen Ferienbildern, Schmalfilmen usw. zusammen.

Vor allem aber spricht es sich mehr und mehr in der Gegend herum: Jeden Donnerstag ist im Klubheim „was los“. Es ist sehr wichtig, einen festen Tag für die Hauptveranstaltungen auszuwählen. Anfangs fanden sogar noch jeden Dienstag Veranstaltungen statt, aber jetzt beschränken wir uns auf eine, höchstens zwei zusätzliche Dienstag-Veranstaltungen im Monat, die der medizinischen Volksaufklärung und anderen populärwissenschaftlichen Vorträgen vorbehalten sind. Unsere Donnerstag-Abende nennen wir „Treffpunkt Klubheim“. Ähnlich wie beim „Treffpunkt Berlin“ im Rundfunk und Fernsehen werden hier die verschiedensten kulturellen, aktuell-politischen Probleme sowie allgemein interessierenden Fragen des Stadt- und Wohnbezirks, Theater-, Filmfragen usw. diskutiert. Sehr wichtig ist, daß dabei die vielfältigsten Fragen aufgegriffen werden, damit das Ganze nicht einseitig wird, sondern wirklich alle Schichten dafür interessiert werden können. Als Teilnehmer der Diskussion am „Runden Tisch“ gewinnen wir dafür je nach Thema Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Politiker, Kulturschaffende, Bezirksverordnete, Wissenschaftler, Schriftsteller, Lehrer usw.